

## 120. Impuls – Woche vom 23.– 29. Juni 2013

### Thema: Die geschwisterliche Zurechtweisung

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen 120. Impuls möchte ich nun dem Thema widmen: „Die geschwisterliche Zurechtweisung“.

#### **Correctio fraterna**

Papst Benedikt hat einmal formuliert:

*„Die brüderliche Korrektur ist ein Werk der Barmherzigkeit. Keiner von uns sieht sich selbst gut, sieht gut seine Fehler. Und so ist es ein Akt der Liebe ... einander zu korrigieren. ...*

*Natürlich erfordert dieses große Werk der Barmherzigkeit, dass wir uns gegenseitig helfen, damit ein jeder wirklich die eigene Integrität, die eigene Funktionalität als Instrument Gottes finde, viel Demut und Liebe, mit einem demütigen Herzen, das sich nicht über andere stellt, sich nicht als besser als der andere betrachtet, sondern allein als demütiges Instrument, um sich gegenseitig zu helfen. Nur wenn man diese tiefgreifende und wahre Demut fühlt, wenn man fühlt, dass diese Worte aus der gemeinsamen Liebe kommen, ... mit der wir gemeinsam Gott dienen wollen, können wir uns helfen mit einem großen Akt der Liebe.“ (Papst Benedikt XVI., 3. Oktober 2005)*

Wo Menschen sind, „menschelts“.

Und da wir in unseren Zellgruppen ja eine menschliche Gemeinschaft bilden und uns gleichzeitig gesandt wissen für die Menschen und zu den Menschen hin, bedarf es auch dieses Hilfsmittels der so genannten „correctio fraterna“, der brüderlichen, geschwisterlichen Zurechtweisung.

Sie zählt auch zu den sieben geistlichen Werken der Barmherzigkeit, die die geistliche Tradition unserer Kirche zusammengestellt hat.

#### **Motivklärung**

Papst Benedikt bringt dieses Werk damit auch schon in seinen eigentlichen Zusammenhang, es ist ein „Akt der Liebe“ hat er gesagt. Und damit stehen wir schon am ersten wichtigen Punkt.

Das erste was ich tun muss wenn ich einen anderen zurechtweisen will oder meine es zu müssen: Ich muss zuerst meine eigene Motivation klären.

Warum will ich denn diesen anderen zurechtweisen?

Warum ist es mir ein Bedürfnis ihm dieses oder jenes zu sagen? Ihn zu korrigieren?

Ich muss prüfen, ob mein Motiv aus einer echten Liebe zu diesem meinem Nächsten entspringt oder ob nicht vielleicht doch z.B. Vergeltungsgedanken, gar Rachedgedanken im Hintergrund stehen, weil mich z.B. der andere verletzt hat oder bei mir einen wunden Punkt berührt hat?

Mir hilft bei dieser Motivklärung immer wieder auch das simple Zeichen: Wer mit einem Finger auf den anderen zeigt, zeigt mit drei Fingern auf sich selbst.

Das können wir auch testen. Sobald du einen, deinen Zeigefinger nämlich ausstreckst, weisen die anderen drei Finger zu dir selbst zurück, d.h. du musst schauen: Warum will ich dem anderen helfen? Ist es, weil ich einen Mangel in mir habe, den der andere mir aufgedeckt hat, oder ist wirklich beim anderen ein so vehementes Problem vorhanden, dass nicht nur ich darunter leide, sondern auch andere und ich ihm aus Liebe helfen will, dieses sein Problem aufzudecken.

Mir ist in den letzten Wochen noch ein anderes Zitat begegnet, dass uns ein wenig zu dieser Motivklärung helfen kann:

*„Verurteile niemand, nur weil er anders sündigt als du.“ (Stefan Ahrens)*

D.h. ich muss immer prüfen, ist das was mich an diesem anderen jetzt stört nur deswegen für mich so störend, weil ich meine eigenen Sünden verdrängen will?

Ich brauche zuerst eine Art Solidarisierung mit dem anderen. Ich muss erst einmal sehen, dass ich genauso ein Sünder bin, genauso Mängel an mir habe wie er, nur vielleicht auf einer anderen Ebene.

## **Demut**

Und damit sind wir beim zweiten Punkt, ohne den eine gute Correctio fraterna nicht wirklich funktionieren kann.

Das sagt auch Papst Benedikt oben schon im Zitat. Ohne Demut kann ich niemand zur Besserung verhelfen. Ich muss mir erst einmal klar sein, dass ich selbst ebenfalls ein korrekturbedürftiger Mensch bin, sprich ein Sünder.

Und dieses Wissen um meine eigene Sündhaftigkeit, meine eigene Korrekturbedürftigkeit, muss geradezu dominant jetzt mir klar werden, wenn ich daran gehen möchte einem anderen zu helfen. Es geht nämlich darum, dass ich in die Haltung Jesu trete, der sich selbst gedemütigt hat um uns Menschen zu korrigieren.

Seine Menschwerdung selbst ist ja ein Akt der ungeheuren Demut um uns mit den Augen eines Kindes sozusagen von unten her aufschauend korrigieren zu können, ermahnen zu können, den Weg zum Leben weisen zu können.

D.h. nur wenn du auf die Augenhöhe des anderen gehst, noch besser wenn du dich sogar niedriger als den anderen stellst, kannst du ihn wirklich korrigieren.

Deswegen setzt jede Zurechtweisung einen Akt deiner eigenen Demütigung voraus. Durchaus auch ausgesprochen, wenn du zu deinem Bruder, zu deiner Schwester hingehst, erkläre ihm immer zuerst, dass du ein Sünder bist.

Benehme dich nicht so, als wärst du besser als er. Er soll wirklich ehrlich von dir erst einmal vernehmen, dass auch du Fehler hast und dass du um deine eigene Schwachheit weißt und jetzt nicht arrogant über den anderen urteilen willst, sondern vielmehr aus Liebe, aus Mitleiden mit seiner Schwäche ihm helfen willst.

## **Besserung**

Und damit kommen wir zu einem dritten Punkt. Warum sollen wir das machen?

Alle diese Schritte in der Zurechtweisung müssen ein Ziel haben, nämlich die Besserung des anderen. Man könnte jetzt auch sagen: Zurechtweisung muss erfolgsorientiert sein.

Du musst deinen Bruder, deine Schwester so zurechtweisen, wenn du es denn wirklich meinst machen zu müssen, dass er deine Zurechtweisung auch annehmen kann, beziehungsweise dass du eine gewisse Aussicht auf Erfolg hast bei deinem Tun.

Es geht nicht um die Zurechtweisung um ihrer selbst willen, sozusagen dass du es ihm einfach einmal gesagt hast. Sondern es kann nur darum gehen aus purer Liebe, dass der andere aus seinem vielleicht nicht erkannten Fehler einen Ausweg findet, dass er langsam merkt, dass in seinem Verhalten etwas nicht in Ordnung ist. Es muss immer erfolgsorientiert sein und deswegen müssen wir uns gut überlegen und ich meine vor allem auch gut beten, vor wir uns an diesen Akt der Barmherzigkeit machen.

Er will auch mit der Vernunft und vor allem mit dem Heiligen Geist intensiv vorbereitet werden. Wagen wir es nie eine Schwester einen Bruder zurechtzuweisen, ohne dass wir vorher intensiv für ihn oder sie gebetet haben. Vielleicht sogar gebetet haben und geopfert haben, dass es uns wirklich etwas gekostet hat. Sonst

machen wir es uns zu leicht und hindern letztlich auch den anderen daran unsere Zurechtweisung anzunehmen.

### **Vier-Augen-Prinzip**

Nun kommen wir zur Heiligen Schrift, die uns dann den konkreten Vorgang der Zurechtweisung sehr deutlich und klar erklärt.

Wir finden die Zurechtweisung im Matthäusevangelium im 18. Kapitel (15-17), das man in der Exegese, der Bibelauslegung, die so genannte „Matthäische Gemeinderegel“ nennt, also wie wir in der Gemeinde miteinander umgehen sollen. Und dort heißt es:

*„Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht.“*

Das Vier-Augen-Prinzip, das hier genannt wird ist entscheidend. Du hast niemals ein Recht deinen Bruder oder deine Schwester vor anderen zurechtzuweisen, wenn du es nicht intensiv unter vier Augen vorher probiert hast.

Bitte, das sollte wirklich jeder intensiv beachten: Es ist immer falsch dem anderen vor anderen in einer größeren Gemeinschaft zu kritisieren, zu korrigieren zu wollen, denn damit hindern wir ihn letztlich schon daran sich zu ändern, denn vor anderen will er nicht sein Gesicht verlieren.

Dann wenn er aber wirklich nicht hört, kann man andere hinzunehmen, aber dann auch ausgewählte Leute, möglichst auch Personen, die dem anderen vielleicht im Vertrauensverhältnis stehen, sodass er durch deren Hilfe weiterkommt in der Entwicklung und dass er es leichter hat seine Fehler einzusehen.

Entscheidend ist, dass wir nie dabei die Liebe und die Demut aus den Augen verlieren und uns klar sind, dass wir es mit einem von Gott geliebten Bruder oder Schwester zu tun haben für den, für die Jesus am Kreuz gestorben ist. Und aus dieser Haltung heraus haben wir eine hohe Verantwortung in einer ganz großen Fairness mit ihm oder ihr umzugehen.

### **Wort des Lebens**

Als Wort des Lebens für die kommende Woche möchte ich euch in diesem Zusammenhang ein Wort des Apostels Paulus empfehlen aus dem Philipperbrief, dort schreibt er:

*„In Demut schätze einer den anderen höher ein als sich selbst.“ (Phil 2,3)*

Ich glaube, dieses Prinzip gilt ganz besonders auch für unser gegenseitiges Ermahnen und Zurechtweisen. Ohne diese Haltung erreichen wir nichts.

### **Fragen:**

1. Welche Zurechtweisungen, die ich empfangen habe, konnte ich fruchtbar annehmen?
2. Im Jakobusbrief heißt es: „Im Zorn tut der Mensch nicht, was vor Gott recht ist.“ (Jak 1,20) Was bedeutet dies für Correctio fraterna?

***“In Demut schätze einer  
den anderen höher ein als  
sich selbst.”***

***(Phil 2,3)***